

Fred Girod:

ZEHN JAHRE COLLEGIUM BUDAPEST

Das 10-jährige Bestehen des Collegium Budapest, Institute for Advanced Study, ist ein seltenes Beispiel dafür, dass eine von Außen nach Ungarn gebrachte unabhängige internationale Initiative zum Erfolg führen und Wurzeln schlagen kann. Im allgemeinen Optimismus der politischen Wandlungen nach 1989 riefen Wolf Lepenies und Joachim Nettelbeck, die Leiter des Wissenschaftskollegs zu Berlin, in enger Zusammenarbeit mit den damaligen Präsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Iván Berend und Domokos Kosáry, mit einem – gewissermaßen - missionarischen Eifer in der ehemaligen sozialistischen Welt eine neue westliche Institution ins Leben - das erste Institute for Advanced Study im Osten Europas. Die Vertreter der sechs westeuropäischen Gründungsstaaten (Deutschland, Frankreich, Holland, Österreich, Schweiz und Schweden), und die an der Gründung teilhabenden privaten Stiftungen, hatten mit Bedacht Budapest als für ihr Ziel geeigneten Standort in der Region und als ein mit einer reichen geistigen Tradition behaftetes Zentrum gewählt.

Die ersten Fellows begannen ihre Arbeit im Oktober 1992, 7 ausländische Wissenschaftler aus den Bereichen Kunstwissenschaft, Literaturwissenschaft, Jurisprudenz, Geschichtswissenschaft und Publizistik und 6 ungarische Nachwuchswissenschaftler arbeiteten das Jahr gemeinsam am Collegium. Der erste Rektor des Collegiums, Lajos Vékás, Jurist und seinerzeit noch Rektor der Eötvös Loránd Universität Budapest, hatte neben sich zwei Permanent Fellows, die ihm in allen wissenschaftlichen Belangen zur Seite standen. Helga Nowotny, Wissenschaftssoziologin in Wien und Zürich, die in den vergangenen Jahren das Collegium Helveticum in Zürich geleitet hatte und seit 1999 nicht mehr als Permanent Fellow, sondern als Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats dem Institut verbunden ist, sowie János Kornai, der ungarische Ökonom, der in den letzten Jahrzehnten auch an der Harvard University lehrte und seit 1992 mindestens ein halbes Jahr am Collegium arbeitete.

Ferner steht ein wissenschaftlicher Beirat dem Rektor bei der Auswahl der Fellows und der Bestimmung des wissenschaftlichen Programms zur Seite. Der für die erste Periode gewählte Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates des Collegium Budapest war der berühmte und 1996 verstorbene französische Historiker Georges Duby.

Zur Einweihung des Collegium Budapest im Juni 1993 hielt der damalige Ministerpräsident József Antall die feierliche Eröffnungsrede im Beisein des bundesdeutschen und des ungarischen Präsidenten. Bei dieser Feier trafen sich Árpád Göncz und Richard von Weizsäcker zum Gedankenaustausch mit der Gruppe der ersten Fellows des Collegiums im Innenhof des alten Budaer Rathauses.

Bis zum heutigen Tage haben Hunderte namhafte ausländische und ungarische Forscher in den Mauern des alten Rathauses gearbeitet, unter ihnen Nobelpreisträger, ausgezeichnete Fachleute in ihren Disziplinen - und talentierte, hoffnungsvolle junge Nachwuchswissenschaftler.

Zum genauen Verständnis der Bedeutung des Collegium Budapest ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich hier um einen neuen Typ einer Wissenschaftsinstitution handelt, der im 20. Jahrhundert geboren wurde.

Noch vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland entstand an der Ostküste Amerikas in dem kleinen Ort Princeton unweit New York als Privatstiftung das erste interdisziplinäre Zentrum, The Institute for Advanced Study Princeton. Kurz nach seiner Gründung wurde es zu einem wichtigen Zufluchtsort emigrierter Wissenschaftler wie Albert Einstein, János Neumann, Kurt Gödel u.a., die vor der Verfolgung in Deutschland dorthin gingen und seinen Ruhm mitbegründen halfen. Princeton war in der Lage, eine Umgebung zu schaffen, die sich mit außergewöhnlich fruchtbarem Einfluss auf die schöpferische wissen-

schaftliche Arbeit auswirkte. Der zentrale Punkt war, dass für die erstrangigen Vertreter der verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen halb- und ganzjährliche Stipendienmöglichkeiten erschaffen wurden, und die in Princeton so von Jahr zu Jahr wechselnden Studiengruppen mit Hilfe der Koordinierung durch eine geringe Anzahl von ständigen Mitarbeitern (Permanent Fellows) die neuen Entdeckungen und theoretischen Beobachtungen in den Blutkreislauf der internationalen Forschung einbrachten. Jährlich 30-40 Stipendiaten (Fellows), von ihren heimatlichen Verpflichtungen befreit, erweitern und nutzen unter idealen Bedingungen seit nun schon mehr als 70 Jahren diese Tradition.

Nach 1945 wurden mehr und mehr Institute mit gleicher Zielsetzung sowohl in Amerika als auch in Europa gegründet. Das Collegium Budapest funktioniert nach dem Muster des 1990 gegründeten Wissenschaftskollegs zu Berlin. Einige Jahre früher entstand bereits das niederländische NIAS (The Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences), Wassenaar, sowie ein Institut in Schweden, das SCASSS in Uppsala (Swedish Collegium for Advanced Study in the Social Sciences), in Schottland (Edinburgh Institute for Advanced Study), und weitere ähnliche Institute wie das IWM in Wien (Institut für die Wissenschaft vom Menschen) oder das Wissenschaftskolleg Delmenhorst. In Amerika gibt es nur einige wenige berühmte Institutionen, die einen ähnlichen Ruf wie Princeton genießen, das CABS in Stanford (Center for Advanced Studies in the Behavioral and Social Sciences), das Institut in Chapel Hill, North Carolina (Institute for the Humanities), das GRI in Los Angeles (Getty Research Institute), das Woodrow Wilson Center in Washington oder das Santa Fé Institute.

Man kann bei diesen Instituten zwei Orientierungsarten der Thematik beobachten: die eine legt den Schwerpunkt auf Einladungen aus den Bereichen der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (so das NIAS, das SCASSS, Edinburgh, Chapel Hill, das Wilson Center sowie das GRI), die andere Gruppe, die nach dem Princeton-Muster geführt wird, integriert Vertreter der Naturwissenschaften in die interdisziplinäre Gemeinschaft der Wissenschaftler (so Stanford, das Santa Fé Institute und das Wissenschaftskolleg zu Berlin). Auch das Collegium Budapest gehört in diese zweite Gruppe.

Das Hauptaugenmerk des Collegium Budapest liegt auf der Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen für die eingeladenen Fellows. Diese arbeiten an selbstgewählten Forschungsvorhaben, oder aber in Schwerpunktgruppen an gemeinsam formulierten Themen.

Bewerben können sich Vertreter aller Disziplinen, mit der Einschränkung, dass nur den theoretischen Naturwissenschaften angemessene Arbeitsbedingungen angeboten werden können aufgrund fehlender Möglichkeiten für Experimentalforschung.

Jährlich werden rund 10 bis 12 Nachwuchswissenschaftler entweder für ein halbes oder ein ganzes akademisches Jahr eingeladen, Doktoranden, die im Endstadium ihrer Dissertation sind oder junge Forscher, die ihre Promotion ihrer vor nicht allzu langer Zeit abgeschlossen haben.

Die offiziellen Sprachen der jährlich im Collegium zusammen kommenden Gemeinschaft der Fellows, die mehrere Monate oder ein ganzes akademisches Jahr in Budapest verbringen, sind Englisch, Französisch oder Deutsch; bisweilen sind auch zahlreiche andere Sprachen im Babylonischen Sprachenwirrwarr zu erkennen.

Anlaß zur regelmäßigen Kommunikation bietet im alltäglichen Leben das gemeinsame Mittagessen. Seit zwei Jahren steht zudem den auswärtigen Fellows ein gemeinsames Gästehaus zur Verfügung, das unmittelbar unter der Fischerbastei liegt und insgesamt 25 Wohnungen – auch für Familien – umfasst. Wöchentlich stattfindende Fellow-Seminare geben den Forschern die Möglichkeit, ihre Arbeit den anderen Fellows zu vermitteln – ein durchaus nicht leichtes Unterfangen, hat man es doch mit einer sehr gebildeten Zuhörerschaft zu tun, die teilweise der gleichen Disziplin angehört, teilweise aber auch aus einem gänzlich anderen Wissenskontext kommt. Hierbei eine Darstellung zu finden, die von der ganzen Gruppe verstanden bzw. als interessant angesehen wird, ist eine zu meisternde Herausforderung an den Vortragenden.

Es versteht sich von selbst, dass sich das Collegium als Mittler zwischen den auswärtigen Gästen – Fellows und sonstigen Teilnehmern am wissenschaftlichen Programm – und der ungarischen Wissenschaftsland versteht.

Um einen Beitrag zur weiteren Internationalisierung der hiesigen Hochschul- und Forschungseinrichtungen zu leisten, werden zu allen Veranstaltungen des Collegiums auch interessierte Vertreter aus dem ungarischen wissenschaftlichen Leben eingeladen. Neben den obligatorischen Fellow-Seminaren halten daher die meisten Fellows auch öffentliche Vorträge – hauptsächlich an den Universitäten Budapests und im Lande oder an Akademie-Instituten.

In den vergangenen zehn Jahren war das Collegium Budapest mitentscheidend daran beteiligt, dass in Budapest ein internationales wissenschaftliches Leben entstehen und weiterentwickelt werden konnte.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hier einige Einladungen aus den vergangenen zehn Jahren: Reinhart Koselleck (1993-94), der Doyen der deutschen Geschichtswissenschaft; der Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Robert Solow (1995); der vor kurzem verstorbene „Papst“ der Semiotik mit ungarischer Abstammung, Thomas A. Sebeok (1995-96); der Byzantinist Ihor Sevcenko (1998); der angesehene deutsche Kunsthistoriker, Martin Warnke (1998-99); der große französische klassische Philologe, Jean-Pierre Vernant (2000). In der jüngeren Vergangenheit konnte das Collegium auch dazu beitragen, dass der in Paris lebende Ferenc Fejtő sich aufs neue in die ungarische Wissenschaftslandschaft und das öffentliche Leben seines Heimatlandes eingebracht hat.

Kürzlich folgte der zweite Wechsel in der Leitung des Collegium Budapest. Hatte Lajos Vékás in den ersten fünf Jahren die Geschicke des Hauses geleitet, übernahm 1997 der Mediävist Gábor Klaniczay, der an der Eötvös Loránd Universität und der Central European University lehrt, diese Aufgabe und erreichte für das Institut eine wichtige neue Rolle: Gemeinsam mit 33 anderen Forschungseinrichtungen in den Beitrittskandidatenländer Mittel- und Osteuropas wurde das Collegium ein „Centre of Excellence“ – Ungarn war bei dem Programm der Europäischen Kommission äußerst erfolgreich: Weitere fünf Akademie-Institute gewannen auch diese Auszeichnung. Seit 1. Oktober 2002 nun leitet der Physiker Imre Kondor, der an der Eötvös Loránd Universität lehrt, das Collegium. Ihm stehen insgesamt vier Permanent Fellows zur Seite: der Anthropologe Edouard Conte, Collège de France, Gábor Klaniczay, Eörs Szathmáry und Ruth Wodak, Linguistin an der Universität Wien. Die wichtigste Aufgabe der neuen Leitung wird sein, dem Collegium Budapest eine langfristige Stellung im Europäischen Forschungsraum zu sichern.

Fred Girod

Kontakt:

Collegium Budapest / Institute for Advanced Study

Szentháromság utca 2.

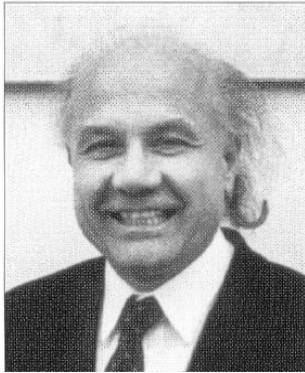
H – 1014 BUDAPEST

Tel. +36-1-224 83 00

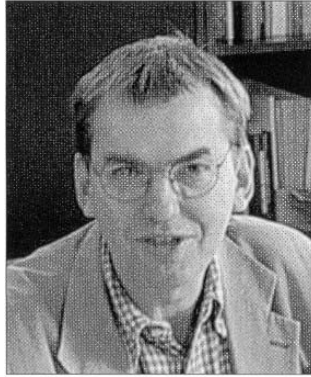
Fax +36-1-224 83 10

e-mail: collegium.Budapest@colbud.hu

website: www.colbud.hu



Lajos Vékás
Gründungsrektor des Collegium
Budapest, 1992 bis 1997



Gábor Klaniczay
Rektor von 1997 bis 2002



Imre Kondor
Rektor seit Oktober 2002